

Didaktisches Konzept zum Artenkenntniszertifikat Das „Heupferdchen“

Dr. Jonathan Hense, Maria Weller

Heupferdchen gUG (haftungsbeschränkt) & Fachdidaktik Biologie, Universität Bonn

Zusammenfassung

Das Heupferdchen ist ein Artenkenntnis-Zertifikat für Kinder und Jugendliche. Bestehend aus einer Urkunde, einem Aufnäher und einem regionalen „Beipackzettel“ kann mit dieser Auszeichnung Artenkenntnis und Naturbegeisterung geschätzt und gestärkt werden. Das Heupferdchen richtet sich an interessierte Multiplikator*innen, die Kindern die heimische Artenvielfalt näher bringen möchten. Dies können Schul-AGs, Projektgruppen, Vereine, Verbände o.ä. sein. Voraussetzung ist die Orientierung an dem vorliegenden didaktischen Konzept. Das Konzept legt eine pädagogische Haltung zu Grunde, die es Kindern und Jugendlichen ermöglicht, vielfältige Naturerfahrungen zu sammeln, die sich durch eine hohe Eigentätigkeit und Aktivität auszeichnen. Im Fokus steht die Gestaltung einer *interessenförderlichen* Lernsituation.

Fragen & Feedback an: info@heupferdchen-zertifikat.de

© 2024: dieses Konzept ist lizenziert als CC BY-ND 4.0. Mehr Infos unter <https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/>

Hintergrund

Artenkenntnis beginnt da, wo ich einen Baum als Baum oder eine Stubenfliege als Stubenfliege erkenne. Neben dem Wissen zu Artnamen umfasst sie aber auch Wissen zu ökologischen Besonderheiten und komplexen Zusammenhängen, Kenntnisse und Fertigkeiten zur Erforschung von Pflanzen, Tieren oder auch Pilzen sowie der Bedeutung dieser belebten Umwelt für mich als Individuum und uns als Menschen. Artenkenntnis ist eine Vielzahl gedanklicher Repräsentationen von Natur. Diese brauchen wir, um Natur wahrnehmen, wertschätzen und schützen zu können. Neben der Tatsache, dass viele Arten vom Aussterben bedroht oder bereits ausgestorben sind, gibt es immer weniger Menschen, die sich mit den Lebewesen unserer direkten Umwelt auskennen. Aber: Artenkenner*in kann jede und jeder sein oder werden!

Nicht selten entwickeln Kinder bereits in jungen Jahren eine große Begeisterung sowie ein umfassendes Wissen zur Natur. Ziel ist es, dieses Interesse wertzuschätzen und durch weitere Angebote zur Artenkenntnisvermittlung zu stärken.

Voraussetzungen

Um einen geeigneten Rahmen für die Abnahme des Artenkenntniszertifikats zu schaffen sind einige Voraussetzungen notwendig, die im folgenden stichwortartig beschrieben werden.

Die Zielgruppe Als Kandidatinnen und Kandidaten für das Heupferdchen kommen Kinder und Jugendliche im Alter von ca. 4 bis 10 Jahren in Frage. Die Altersangabe ist nur als Orien-

tierung zu verstehen. Auch für deutlich ältere Kandidat*innen im Rentenalter wurden schon Prüfungen durchgeführt. Die Ausgestaltung der Prüfung kann frei und individuell an die Zielgruppe angepasst werden. Maßgebend ist das Interesse an Naturthemen und die Motivation und Bereitschaft Natur zu erkunden und kennenzulernen.

Geeigneter Naturraum Ein zentrales Element für den Erfolg dieses Konzepts ist ein naturnaher Ort, der den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bietet, sich frei zu bewegen und die Natur sowie die dort lebenden Arten zu erkunden. Denkbar sind Wiesen, Waldränder, Parkanlagen oder Gewässer, die sicher und gut zugänglich sind sowie ausreichend Platz bieten. Je nach Ort können verschiedene Artengruppen bei der Heupferdchen-Zertifizierung eine Rolle spielen – nicht nur Insekten, wie vielleicht das Logo vermuten lässt. Alle Artengruppen sind erlaubt!

Ausrüstung und Material Für eine erfolgreiche Durchführung sind (je nach gewähltem Naturraum) folgende Fang-Gerätschaften und Hilfsmittel erforderlich:

- Kescher
- Ferngläser (für Kinder mit geringem Augenabstand)
- Kleine Behälter zur vorübergehenden Aufbewahrung von Funden
- Einschlaglupen für die Nahbetrachtung
- Optional: Binokular für detaillierte Untersuchungen
- Optional: Federstahlpinzette zum vorsichtigen Handling kleiner Lebewesen

Bestimmungsliteratur Um die gefundenen Arten identifizieren und einordnen zu können, ist geeignete Bestimmungs-

literatur unerlässlich:

- Gängige Bestimmungsbücher mit anschaulichen Bildtafeln
- Hierarchisch gegliederte Bestimmungstabellen zur Bestimmung nach Ordnung, Familie oder Gattung
- Altersgerechte und leicht verständliche Darstellungen

Durchführung

Das „Heupferdchen“ soll Engagement und damit einhergehendes Wissen zu Arten und dem forschenden Umgang mit der Natur würdigen.

Arten entdecken Mit dem geeigneten Material (siehe Liste oben) werden Arten in der Umgebung entdeckt und, wenn nötig und möglich, für die nähere Betrachtung mit dem passenden Fanggerät kurzzeitig entnommen und in einem geeigneten Gefäß aufbewahrt. Tiere werden nicht getötet oder gesammelt. Für die Zwecke des Zertifikates „Heupferdchen“ ist dies nicht erforderlich und steht den Zielen des Zertifikates gegenüber. Es geht beim Aufenthalt und bei der Beschäftigung mit Natur um einen respektvollen Umgang mit dieser. Beschädigungen, auch von Pflanzen, Pilzen oder Habitaten (z.B. Totholz) sollen minimal gehalten bzw. ausgeschlossen werden.

Hinweis: Das, auch nur kurzzeitige, Fangen von Vertretern sehr vieler Artengruppen, auch ohne Tötung, ist nach dem Bundesnaturschutzgesetz (§44), verboten. Für eine Zertifizierungsveranstaltung unterliegt es dem Veranstalter die erforderliche Ausnahmegenehmigung bei der zuständigen Naturschutzbehörde (angesiedelt in der Stadt- oder Kreisverwaltung) einzuholen. Bildungszwecke sind als Grund für eine Ausnahmegenehmigung explizit vorgesehen.

Unterstützung bei der Artbestimmung Die Prüferin oder der Prüfer beobachtet hierbei aufmerksam den Prozess des Bestimmens und unterstützt nur in Momenten, in denen Probleme oder Ratlosigkeit auftreten. Hier wird je nach Bedürfnis des/der Kandidat*in unterstützt, d.h. methodische Hinweise gegeben, auf bestimmte Details hingewiesen, Verständnisfragen aufgeklärt, vergleichende Darstellungen angeboten, o.Ä., ohne die korrekte Art direkt zu nennen. Die Devise lautet hier: mitforschen statt vorsagen und dabei gilt: weniger ist mehr. Je eigenständiger man eine Art bestimmen kann, desto kompetenter fühlt man sich. Lediglich bei starker Frustration kann die Situation durch das Nennen der Art aufgelöst und zur Suche nach einer weiteren Art motiviert werden.

Beobachtungsphase und Identifikation geeigneter Kandidaten Während der freien Erkundungs- und Bestimmungsphase am Naturort werden die Kinder und Jugendlichen aufmerksam begleitet und beobachtet. Diese Phase dient dazu, das Interesse und Engagement der Teilnehmenden zu erkennen, individuelle Stärken und Fähigkeiten im Umgang

mit der Natur zu identifizieren und die Entwicklung von Beobachtungs- und Bestimmungsfähigkeiten zu verfolgen.

Ansprache und Motivation Die Prüferin oder der Prüfer spricht Kandidat*innen persönlich an. Dabei wird positives Feedback zum beobachteten Engagement gegeben und die bereits erworbenen Fähigkeiten werden anerkannt und gewürdigt. Nun wird die Möglichkeit, das Artenkenntniszertifikat abzulegen, vorgestellt.

Beispiel für eine Ansprache: „Ich habe beobachtet, wie engagiert und konzentriert du dich mit der Natur und den hier lebenden Arten beschäftigst. Du hast schon viele wichtige Fähigkeiten entwickelt, wie das vorsichtige Fangen, genaue Beobachten und den Umgang mit Bestimmungsbüchern. Damit erfüllst du bereits die Voraussetzungen für unser Artenkenntniszertifikat. Hättest du Lust, dieses Zertifikat abzulegen?“

Die Prüfung Die Prüfung für das Artenkenntniszertifikat wird in einer entspannten und natürlichen Umgebung durchgeführt. Sie ist spontan und mündlich, um Prüfungsdruck zu minimieren. Währenddessen können die anderen Teilnehmer*innen ihre Untersuchungen und Beobachtungen fortsetzen. Die Prüfung findet in einem vertrauensvollen Gespräch zwischen Prüfer*in und Teilnehmer*in statt. Die Prüfung orientiert sich an den auf der Urkunde beschriebenen Anforderungen:

1. Kenntnis von mindestens fünf heimischen Pflanzen, Pilzen oder Tieren: Die Nennung muss nicht zwingend auf Artniveau erfolgen. Mit pädagogischem Feingefühl kann zur Nennung auf Artniveau ermutigt werden, insbesondere wenn dies in der vorherigen Phase bereits gelungen ist.
2. Wissen zum achtsamen Umgang mit lebendigen Pflanzen, Pilze und Tieren: Die Teilnehmer*in beschreibt in einem freien Vortrag die erlernten Techniken und Vorgehensweisen bei der Erforschung und beim Umgang mit Arten. An dieser Stelle kann ggf. an einen schonenden und artgerechten Umgang erinnert werden.
3. Bestimmung von mindestens zwei Arten: Es wird auf die bereits in der vorherigen Phase beobachtete Bestimmung von mindestens zwei Arten verwiesen. Diese Leistung wird in der Prüfung nur benannt, nicht erneut durchgeführt. Die schon bestimmten und dokumentierten Arten können auch einen guten Startpunkt für das Abfragen der fünf weiteren Arten dienen.
4. Zeichnen und Dokumentieren besonderer Kennzeichen: Auch hier wird auf die bereits erbrachte Leistung verwiesen. Die Teilnehmer*in wird gebeten, besondere Kennzeichen oder Eigenschaften der zuvor bestimmten Arten zu wiederholen und zu beschreiben. Denkbar sind Informationen zu Lebensraum, Ernährung, Verhalten, Verwandtschaften, Namensherkunft oder Verwendungsmöglichkeiten.

Direkt im Anschluss an das Prüfungsgespräch wird die Urkunde unterschrieben und gestempelt, feierlich überreicht und zum ersten Artenkenntniszertifikat gratuliert.

Aufnäher, Urkunde und Beipackzettel

Das Artenkenntniszertifikat setzt sich aus Urkunde, Aufnäher und einem „Beipackzettel“ zusammen und wird nach erfolgreicher Prüfung verliehen. Die Urkunde wird mit dem Namen der Teilnehmer*in, Ort, Datum, Stempel und Unterschrift der Prüfer*in versehen. Die Urkunde kann auch auf DIN A5 ausgedruckt werden. Das Layout und Design der Urkunde adaptiert die Urkunde des Seepferdchen-Schwimmabzeichens. Der Aufnäher lässt sich mit etwa 130°C für 20 Sekunden aufbügeln. Für optimale Haltbarkeit werden Untergrundstoffe aus reiner Baumwolle empfohlen. Alternativ oder zusätzlich kann der Aufnäher festgenäht werden. Der „Beipackzettel“ liefert Anregungen sich auch in Zukunft in der näheren Umgebung mit Natur zu beschäftigen. **Dieser „Beipackzettel“ ist an die Region anzupassen.** Neben konkreten Aufträgen zur Erkundung bestimmter Arten, enthält dieser auch Tipps zu Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen naturinteressierten Kindern und Jugendlichen sowie Anregungen für eine geeignete Ausstattung. Abbildung 2 zeigt ein Beispiel.



ZERTIFIKAT FÜR ARTENKENNTNIS
Heupferdchen

hat folgende Leistungen unter Beweis gestellt:

1. Kenntnis von mindestens fünf heimischen Pflanzen, Pilzen oder Tieren,
2. Wissen zum achtsamen Umgang mit lebendigen Pflanzen, Pilze und Tieren,
3. Bestimmung von mindestens zwei Arten,
4. Zeichnen und Dokumentieren besonderer Kennzeichen

und ist berechtigt, das Abzeichen Heupferdchen zu tragen.

Ort _____

Datum _____

Prüfer*in _____ Stempel _____

Abbildung 1. Urkunde zum Zertifikat für Artenkenntnis „Heupferdchen“



Du möchtest dich noch mehr mit Natur beschäftigen?

Artenkenner*innen-Aufträge:

- Finde am Rhein die Schere einer Wollhandkrabbel! ☐
- Finde und zeichne einen Schlafapfel! ☐
- Bestimme in der Rheinaue mindestens vier verschiedene Wasservögel! ☐
- Sammle in der Waldau ein Blatt des Feldahorns! ☐

Hier könnte deine nächste Exkursion hingehen:

Dies ist eine Karte mit schönen Orten in Bonn und Umgebung, an denen man spannende Tiere und Pflanzen entdecken kann.



Artenkenner*innen-Wunschzettel:

- ☐ Bestimmungsbuch (z.B. Der Kosmos Tier- & Pflanzenführer)
- ☐ Durchsichtiger Beobachtungsbecher („Becherlupe“), Einschlaglupe und Federstahlpinzette
- ☐ Fernglas (am besten 10x42; gute Einsteigergläser gibt es für 50 - 150 €)

Hier verabreden sich andere Artenkenner*innen:

Jugendliche, die sich für die Natur interessieren, können sich in dieser Signal-Gruppe austauschen und gemeinsame Erkundungstouren planen.



Abbildung 2. Beipackzettel zum Zertifikat für Artenkenntnis „Heupferdchen“



Abbildung 3. Aufnäher zum Zertifikat für Artenkenntnis „Heupferdchen“